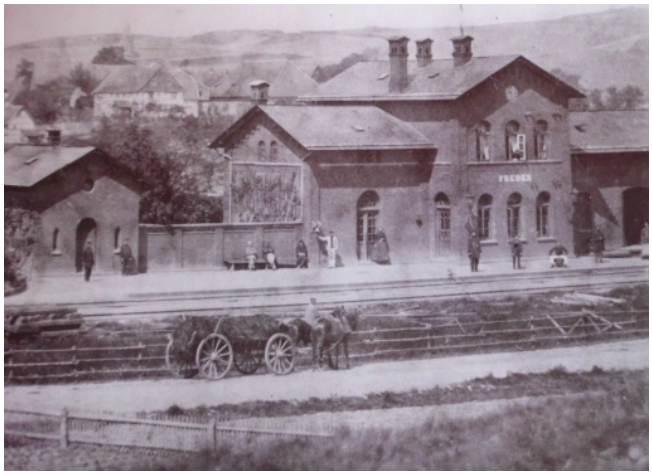
50 Jahre Elektrischer Zugbetrieb in Freden

am 26.Mai 1963
erreicht der elektrische Zugbetrieb
auf der Nord – Südstrecke Eichenberg - Hannover auch Freden

Bf Freden vor 50 Jahren und Heute



Der Fredener Bahnhof 1870

Kaisermanöver 1905, Ausladen des Militärs

Eine neue Epoche beginnt auch für Freden mit dem Abschied des

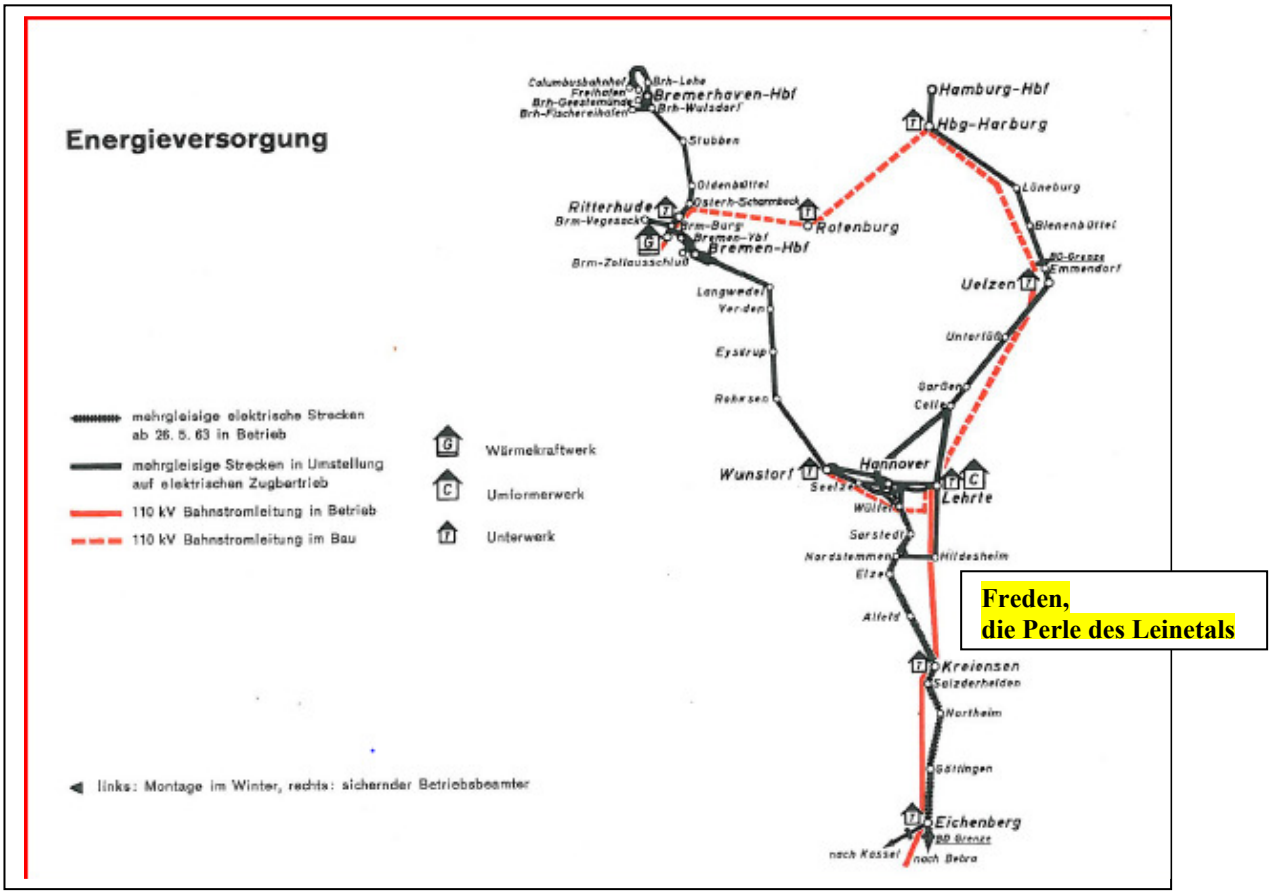
Dampflokbetriebs und der Elektrifizierungsmaßnahme mit unvergesslichen Ereignissen und Erlebnissen

Unterführung Winzenburger Bach (z.Zt aktuelle Baustelle)

Die Fußgängerbrücke nach Kleinfreden mußte für die Elektrifizierung neu und höher erstellt werden

1963 – 2013; 50 Jahre Elektrischer Zugbetrieb

am 26.Mai 1963
erreicht der elektrische Zugbetrieb
auf der Nord – Südstrecke Eichenberg - Hannover auch Freden



Die Bundesbahndirektion Hannover erhielt am 16.02.1960 den Auftrag zur Planung der Elektrifizierung des Abschnitts Eichenberg – Hannover Hbf.

Die Aufnahme des elektrischen Zugbetriebes auf der Nord- Südstrecke bis Hannover Hbf erfolgte am 26. Mai 1963, zeitgleich mit der Eröffnung der Vogelfluglinie über den Fehmarn-Sund.

Trotz der sehr eng gestellten Frist für die Aufnahme des elektrischen Zugbetriebs zum Sommerfahrplan 1963 und trotz des fast ein Vierteljahr andauernden Frostes, der alle Bauterminpläne zunächst zum Wanken brachte, war es gelungen alle Umbauarbeiten rechtzeitig zum Beginn des Fahrplanwechsels 1963 fertigzustellen.

Diese ingenieurmäßige Meisterleistung und fristgerechte Abwicklung ist heute kaum noch vorstellbar.

Unter der Bezeichnung Nord- Südstrecke wurde die aus dem Maintal von Frankfurt – Hanau und Würzburg- Gemünden nach Norden aufsteigenden Bahnlinien verstanden, die ab Flieden über Fulda – Bebra – Eichenberg – Göttingen bis Hannover vereint, dann ab Hannover wieder getrennt geführt und schließlich die Nordseehäfen Bremen, Bremerhaven, sowie Hamburg erreichte.
Die Strecke ist insgesamt 885 km lang und die Elektrifizierung war bis 1960 das größte Einzelvorhaben der damaligen Deutschen Bundesbahn, das 1960 begonnen und im Laufe des Jahres 1965 fristgerecht abgeschlossen wurde.

Womit eine wesentliche Verbesserung der Verbindung der norddeutschen Länder mit Mittel- und Südeuropa geschaffen wurde.

Aufgrund der unglücklichen Grenzziehung im Osten unseres Heimatlandes mussten die Verkehrsströme in Nord- und Mitteldeutschland, die früher stärker West – Ost orientiert waren, in die Nord – Südrichtung umgelenkt werden

Die eigentliche Elektrifizierungsaufgabe auf dem Streckenabschnitt Eichenberg – Hannover umfasste die Bespannung von 470 km Gleislängen mit Oberleitungen, die Errichtung einer 131 km langen 110.000 Volt Bahnstromleitung von Eichenberg über Kreiensen bis Lehrte. Den Bau von 3 Unterwerken (Tranformatorstationen / Umspannwerken die 110 kV auf 15 kV heruntertranformieren) in Eichenberg, Kreiensen und Lehrte. Den Bau von einem Umformerwerk in Lehrte, das mit einer Leistung von 25.000 kW den Drehstrom des Landesnetzes (50 Hz) in Bahnstrom (16,7 Hz) umwandelt und zur Energieversorgung der Nord-Südstrecke benötigt wurde.

Der erste Fahrleitungsmast wurde am 28. August 1961 auf dem Bahnhof Rethen (Leine) aufgestellt.

Insgesamt wurden für die Gründung der Fahrleitungsmaste 34.000 cbm Beton hergestellt und 7.300 Stück Flach- und Gittermaste waren für die Erstellung der Oberleitung notwendig.
.
Für die Unterhaltung und Instandsetzung der Fahrleitungsanlage, einschließlich der schutztechnischen und fernwirktechnischen Einrichtungen wurden in Göttingen, Hannover und Lehrte Fahrleitungsmeistereien eingerichtet. Kreiensen erhielt eine Außenstelle.

Am Standort Lehrte wurde das Unterwerk und Umformerwerk zu einen sogenannten „Mutterunterwerk“ ausgebaut, das die Fernüberwachung und Fernsteuerung der Elektrotechnischen Anlagen an der neu elektrifizierten Strecke sicherstellen sollte.
Mit dem Mutter-Unterwerk in Lehrte wurde somit der Grundstein für die heutige Zentralschaltstelle Nord in Lehrte geschaffen, die in diesem Jahr auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Das Bild zeigt den ersten elektrisch betriebenen Zug der am 02. Mai 1963 bei der Eröffnungs(Werkstatt)fahrt in den Bahnhof Freden einfuhr.

Volker Schulze, den 20.01.2013